

Mit Förderprogrammen
der Bundesländer

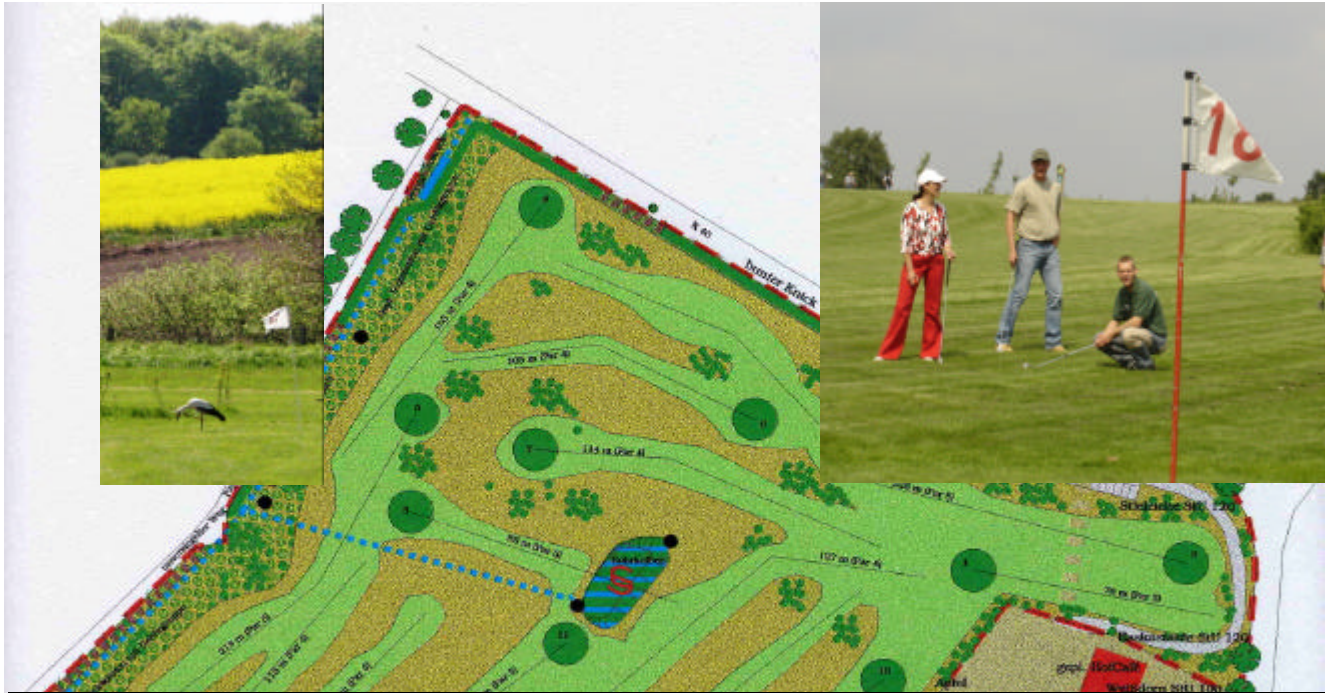
Swingolf - Ein neuer Freizeitsport für den ländlichen Raum



Für:

SWINGOLF-DACHVERBAND
www.swingolf-dachverband.de

Swingolf - Planung und Beratung
Dipl.-Ing. Andreas Morgenroth
Lübbesmeyerweg 13
22549 Hamburg Tel.: 040 866 266 33



Geschichte, Anlagenplanung, Perspektiven, Events, Baurecht



INHALT

• <u>Veranlassung</u>	2
<u>1. Einführung</u>	2
1.1 Entwicklung des Golfsports	2
1.2 Regeln und Attraktivität des Golfsports	3
1.3 Die Variante Swingolf	3
1.3.1 Verteilung von Swingolf-Anlagen in Europa	4
1.3.2 Verteilung und Potentiale in Deutschland	5
1.3.3 Unterentwicklung in Süd- und Ostdeutschland	6
1.4 Swingolf-typisches	6
1.5 Richtlinien des deutschen Swingolf-Dachverbandes	7
<u>2. Baurechtliche Verfahrensschritte – von der Idee bis zur Platzeinweihung</u>	8
2.1 Informelle Erörterungen zur Entscheidungsfindung	9
2.2 Einbindung der Kommunalpolitik, Bauvoranfrage	9
2.2.1 Formulierungsbeispiel für eine Bauvoranfrage	9
2.3 Sondierung der Fördermöglichkeiten	10
2.3.1 Kommunale Förderung	10
2.3.2 EU-Förderung	10
2.4 Der Vorhaben- und Erschließungsplan	11
2.5 Die Bauleitplanung	11
2.6 Der Durchführungsvertrag	13
2.7 Bauantrag, Baugenehmigung	13
2.8 Bauphase und Platzeinweihung	13
<u>3. Zur Umweltverträglichkeit, Swingolf in Schutzgebieten</u>	13
<u>4. Investitions- und Unterhaltungskosten</u>	14
4.1 Planungsleistungen	14
4.2 Ansaaten und Abpflanzungen	14
4.3 Ausstattung	15
4.4 Mäher	15
<u>5. Umsatzerwartung, Erträge</u>	15
5.1 Kosten/Erträge, tabellarisch	16

Hinweis: Diese Arbeit unterliegt dem Urheberrecht.
Kopien - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verfassers.

Stand: Frühjahr 2010

- **Veranlassung**

Der ländliche Raum ist Ziel vielfältiger Initiativen. Dabei geht es um **Nachhaltigkeit in der Entwicklung**, sie soll sich im Einklang mit wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zielen vollziehen. Dieser Leitfaden beschreibt Wege zum **Swingolf**, einer neuen, attraktiven, für ländliche Gebiete prädestinierten Sportart aus Frankreich – und seit 2002 auch in Deutschland bekannt.

Swingolf ist eine vereinfachte Golfsportvariante, die erst vor wenigen Jahren in Deutschland Fuß gefasst hat und seither eine bemerkenswerte Dynamik entfaltet: Seit 2009 werden jährlich mehr Swingolfplätze als traditionelle Golfplätze eingeweiht.

Das Konzept wendet sich an Landeigentümer mit Interesse an einer Entwicklung im Dienstleistungsbereich. Voraussetzung sind 5 – 9 ha Land sowie ein bestehendes oder geplantes Hofcafé. In das umgebende Grünland werden 9 oder 18 Spielbahnen und ein kleines Übungsfeld hineingemäht. Vieles ist dem traditionellen Golf entlehnt, aber viel einfacher in der Ausführung, so dass auch bei engem Finanzvolumen diese Golfsportvariante ein attraktives Angebot zur Förderung des ländlichen Raumes darstellt.

1 Einführung

1.1 Entwicklung des Golfsports

In Europa, Nordamerika und Japan wurden im Jahre 2008 ca. 45 Mio. Golfspielerinnen und Golfspieler gezählt, davon allein in den USA 30 Mio. In Deutschland hat sich die Zahl der Golfer besonders zwischen 1980 und 2000 Jahren sehr entwickelt. Im deutschen Golfverband (DGV) sind aktuell 600.000 Spieler organisiert.¹

Seit dem Jahr 2000 werden im traditionellen Golfanlagenbau jährlich weniger als 10 Plätze fertig gestellt, während es in den beiden vorherigen Dekaden zwischen 15 und 40 Anlagen pro Jahr waren.² Auch ist zu beobachten, dass ein wachsender Anteil geplanter und kürzlich fertiggestellter Anlagen Finanzierungsprobleme hat, obwohl Golf weiterhin zu den wenigen Lifestyle-Sportarten zählt, die von der wachsenden Freizeitorientierung sowie der Aufmerksamkeit für Gesundheitsbelange profitieren.³

Dennoch wurde im Laufe des Jahres 2009 die 700ste Golfanlage in Deutschland fertiggestellt, die Konsolidierung bewegt sich damit auf einem sehr hohen Niveau.

Schwerpunktmäßig finden sich Anlagen im Umkreis großer Städte sowie in Fremdenverkehrsregionen. Am Beispiel Ostholstein, einer touristisch geprägten Gegend mit hoher Golfplatzdichte, wird deutlich, dass Golf eine Stärkung besonders der Vor- und Nachsaison bewirken kann.⁴

Der Golfsport hat eine lange geschichtliche Entwicklung. So reichen die ersten dokumentierten Spielregeln eines Schlagballspiels mit Stöcken in das erste Jahrtausend vor Christus zurück. Die Chinesen des Ming-Zeitalters spielten das Spiel SUIGAN, die japanische Aristokratie der Nara-Periode im 8. Jahrhundert v. Chr. das Spiel DAKYU.

Golf wurde als "kolven" 1297 in Holland dokumentiert, dann wieder durch König James in Schottland 1457, der Sportarten danach beurteilte, welchen militärischen Nutzen sie hatten. Er förderte das Bogenschießen und belegte alles andere mit Restriktionen. Dies förderte die Idee, Bälle mit einem Stock vor sich her zu treiben sehr, da die Zusammenkünfte der Spielerinnen und Spieler, die nur Spaß am Geschicklichkeitswettbewerb haben wollten, konspirativ wurden.

Es darf nicht übersehen werden, dass sich aus den Anfängen des Schlagballspiels nicht nur die Golfspielvarianten, sondern auch Mannschaftssportarten wie Baseball, Cricket, (Eis-)Hockey und Polo entwickelten. Diese Ausdifferenzierungen vollzogen sich hauptsächlich in England und dort wiederum hauptsächlich in der 2. Hälfte des 19. Jh. So auch die Entwicklung zum klassischen Golf, also die Festlegung von Spielregeln, Ausrüstung, sowie auch zur Platzgestaltung, denn zuvor gab es nur anlageungebundenen Sport, der einfach in der freien Landschaft gespielt wurde.

¹ Die Daten beziehen sich auf Spieler, die in Clubs/Vereinen erfasst sind. Deren Anteil liegt beim Golf recht hoch. Vgl. www.golf.de/dgv/golfsport_weltweit, Zugriff : 05. 07. 09

² Frank Billion, Golfanalyst, in: www.econopress.de/?a=show&n=15822&sid=3308746761913 Zugriff: 05.07.06

³ Diese mit Daten belegten Stichworte nennt die regelmäßig fortgeschriebene Studie „Golfmarkt der Zukunft“.

⁴ Tourismusagentur Schl.-H. und Ostsee-Holstein-Tourismus e.V., mdl.

Landschaftstypische Elemente Englands wie hügeliges Gelände, Hecken und Gebüsche, offene Wasser- und Sandflächen wurden einfach in die Anlagen integriert, so dass sehr bald Golfplätze überall weitgehend gleich aussahen. Auch in damaligen Kolonialgebieten und unter widrigen Klimabedingungen wurden Anlagen erstellt, die entsprechend aufwändig zu unterhalten waren.

Wer dabei sein wollte, musste sich zudem mit der Golfetikette anfreunden, in Markenkleidung und Ausrüstung investieren.



Älteste Golfanlage St. Andrews - Schottland von 1758
(Quelle: www.golf.visitscotland.com)

1.2 Regeln und Attraktivität des Golfsports

Es geht beim Golfspiel darum, einen Ball von einer als Abschlag bezeichneten Fläche in Übereinstimmung mit den Golfregeln und möglichst wenig Schlägen auf unterschiedlich langen Grasbahnen in ein Loch zu schlagen. Eine Golfrunde besteht in der Regel aus 18 Spielbahnen, die zusammen mehrere km lang sind. Üblicherweise verabreden sich mehrere Spieler, eine Runde zu spielen, die dann mehrere Stunden dauern kann. Bei Zeitmangel werden 9 Bahnen gespielt.

Für jede der 18 Bahnen einer vollen Golfrunde gibt es eine Vorgabe, die als sog. Par angegeben ist (Par steht für Professional Average Result). Je nach Länge der Bahnen sind drei, vier oder fünf Schläge für sie als Soll vorgegeben, man geht also davon aus, dass ein sehr guter Spieler in der Lage ist, diese Bahnen mit jeweils drei, vier oder fünf Schlägen abzuschließen. Einen solchen Spieler nennt man auch Scratch-Golfer, nach der auch in die Allgemeinsprache übergegangenen Bezeichnung „Handicap“ hätte dieser Spieler ein Handicap 0. In der Regel hat eine Golfrunde ein Par von 72, das sich meist aus je vier Par-3- und Par-5-Bahnen und zehn Par-4-Bahnen zusammensetzt. Spielt also ein Spieler die letzten Runden bei Par 72 mit durchschnittlich 90 Schlägen, so wäre sein Handicap -18 . Bei der Berechnung des Par für eine Spielbahn wird immer davon ausgegangen, dass zwei Putts auf dem unmittelbar das Loch umgebenden Green ausgeführt werden.

Beim klassischen Golf werden englische Fachbegriffe verwendet, die hier nicht weiter erläutert werden sollen. Auch existieren vielfältige Spielvarianten.⁵

Es ist die höchst effiziente Anwendung menschlicher Kräfte, die den **Golfball bis auf 300 km/h beschleunigt** und erstaunliche Distanzen überbrückt: 2007 schlug Mike Dobbyn an Loch 18 eines Turniers der Butch Harmon Vegas Tour den Ball auf 504 m. Das längste „Hole in one“ - 406 m - wurde 1965 von Robert Mitera im Miracle Hills Golf Club in Omaha, Nebraska geschlagen.⁶

Bei einem Golfschwung handelt es sich nicht allein um den Schlag mit den Armen, vielmehr spielt der Körperrumpf die entscheidende Rolle. Die Körpermitte bildet eine Rotationsachse, die vom Kopf bis zu den Zehenspitzen reicht. Durch die Drehung der Hüfte in Richtung Ziel wird eine Drehspannung (Torsion) aufgebaut, diese wiederum bewirkt eine Beschleunigung der Hände und schließlich des Schlägerkopfes. Durch die Beschleunigung des Schlägers wirken auf dessen Kopf enorme Fliehkräfte ein. Der Schläger wiegt kurzzeitig **das 500fache seines Eigengewichts**.⁷



Im Unterschied zu anderen Sportarten ist es durchaus möglich, dass ein absoluter Anfänger mit weniger Schlägen das Loch erreicht als ein absoluter Profi. **Dieses mögliche Glücksmoment der**

⁵ Näheres dazu unter: „<http://de.wikipedia.org/wiki/Golfspielvarianten>“

⁶ www.golf.de/dgv/details.cfm?objectid=60084058, Zugriff: 11.12. 09

⁷ Sporthochschule Köln, mdl.

Geschicklichkeit, in freier Natur faszinierende Schlagweiten und damit Anerkennung der Mitspieler zu erreichen, macht den besonderen Reiz des Golfsports aus.

1.3 Die Variante Swingolf

Während Golf zweifellos auf der britischen Insel entwickelt wurde, kommt „Swingolf“ aus Frankreich. 1982 von **Laurent de Vilmorain** entwickelt, der zunächst nur den Schulsport fördern wollte, hat Swingolf in Frankreich inzwischen über 300.000 Anhänger⁸. **Der Name nimmt Bezug auf die Bewegung beim Abschlagen, dem „Swing“, Swingolf wird in Frankreich meist kurz als „Le Swin“ bezeichnet. Die Spielregeln und die damit verbundene Organisation des Sports, wie z.B. Turniere, die Klassifizierung oder das Handicap-Reglement, sind mit wenigen (vereinfachenden) Ausnahmen analog zum klassischen Golf.**

Es darf nicht übersehen werden, dass neben dem schon lange etablierten Minigolf auch andere andere Golfsportvarianten wie „Disc-Golf“, „GolfCross®“, „Bauergolf“ und „Adventure-Golf“ auf dem Vormarsch sind, da offenbar ein attraktives Umfeld für Golfvarianten mit niedriger Einstiegsschwelle besteht. Mit diesem Rückenwind findet auch Swingolf in Deutschland mehr und mehr Anhänger, denn auch Swingolf ist **eine Freizeitform für die ganze Familie, kommt auch für Betriebs- oder Schulausflüge in Frage und etabliert sich mehr und mehr auch als touristisches Angebot.**

Swingolf kann ohne Vorkenntnisse gespielt werden. Das Spielmaterial besteht aus einem dreiseitigen Universalschläger, der es ermöglicht den Ball aus jeder Lage zu spielen. Das Mitführen einer Ausrüstung entfällt. Schläger und Ball werden – wie beim Minigolf – gegen Pfand ausgehändigt.

An die Gestaltung eines Swingolf-Platzes werden keine besondere Anforderungen gestellt, denn die vorhandene Landschaft soll als unverwechselbares Merkmal prägend für das Platzdesign sein. Vorhandene Böden, Vegetation und landschaftliche Besonderheiten werden nicht nur aus ökologischen, sondern auch aus ästhetischen Gründen in Swingolf-Anlagen integriert.⁹

1.3.1 Verteilung von Swingolf-Anlagen in Europa

Aktuell (2010) stellt sich die Verteilung von Swingolf-f-Anlagen wie folgt dar:

Land	Aktive Anlagen	In Bau	Clubs	Spieler ¹⁰	Umsatz nur greenfee ¹¹	Umsatz ges. (inkl. Café)
Frankreich	55 (+25 ¹²)	6	15	ca. 25.000	3,2 Mio. €	6,4 Mio. €
Deutschland	32	10	5	ca. 12.000	1,3 Mio. €	2,6 Mio. €
Österreich	8	?	?	ca. 700	0,3 Mio. €	0,6 Mio. €
Schweiz	6	2	5	ca. 300	0,2 Mio. €	0,4 Mio. €
Italien	2	?	?	ca. 200	0,1 Mio. €	0,2 Mio. €
Niederlande	2	?	?	ca. 200	0,1 Mio. €	0,2 Mio. €
Belgien	1	?	?	ca. 100	0,05 Mio. €	0,1 Mio. €

In Frankreich ist Swingolf inzwischen allgemein bekannt und sogar als Schulsport anerkannt. Die Anlagen werden vielfach im Rahmen von Betriebsausflügen und Familienfeiern frequentiert. Im Verhältnis zum klassischen Golf besteht eine gute Zusammenarbeit, da viele Swingolfer auch in den höherpreisigen Golf wechseln – und umgekehrt.

Während der Sport in Frankreich schon eine fast 25-jährige Geschichte hat und in Deutschland bei den Planungen momentan sogar Spitzenreiter ist, sind die Zahlen in den Nachbarländern noch

⁸ Jean-Pierre Weber, Vizepräsident des franz. Swingolfverbands, mdl.

⁹ Näheres unter www.wikipedia.de und www.swingolf-dachverband.de

¹⁰ Nur: Regelmäßige Clubspieler und Besucher, Weber, mdl.

¹¹ Empirische Schätzung

¹² In Frankreich wird zwischen „Turnierplätzen“ (55) und „Freizeitplätzen“ (25) unterschieden, Weber, mdl.

relativ vage und informell. Aus dem osteuropäischen Raum fehlen Hinweise auf Swingolf bislang völlig.

1.3.2 Verteilung und Potentiale in Deutschland

In Deutschland wurde die erste Anlage 2002 in Delbrück bei Paderborn eingeweiht, die zweite 2003 in Paulushofen bei Ingolstadt, die dritte in Bad Harzburg 2004. Allein im Jahre 2008 wurden 8 Anlagen genehmigt, Ende 2010 werden bundesweit ca. 40 Anlagen in Betrieb sein.

Für qualifizierte Plätze besteht ein Dachverband, Anlage bezogen kam es bisher auf vielen Plätzen in kurzer Zeit zur Bildung von Clubs, die ihrerseits Turniere organisieren.

Für das Spielmaterial sind spezialisierte Ausrüster aufgetreten, die analog zum Golf sportive Kleidung, Schläger, Bälle usw. anbieten.

Am häufigsten werden Swingolfplätze von **Landwirten** angelegt, die über ein Hofcafé verfügen. Daneben gibt es **Campingplätze**, die mit Swingolf vor allem ihr Nebensaisongeschäft erweitern wollen. Vergleichbares ist von **Jugendherbergen, Tagungshäusern** etc. bekannt. Nachdem eine Swingolf-Anlage in den Kurpark von Braunlage gebaut wurde, erwägen weitere **Kurorte** eine „Inwertsetzung“ von Grünanlagen. Auch sind Projekte bekannt, die von **Beschäftigungsinitiativen** oder Menschen mit Behinderungen im Rahmen von Fördermaßnahmen voran getrieben werden.

Die norddeutschen Flächenländer haben in der Swingolf-Verbreitung einen Vorsprung, besonders im Umland Hamburgs sowie in den touristischen Gebieten an der Nord- und Ostsee. Daran haben die regionalen Fremdenverkehrsverbände wie die Tourismusagentur Schleswig-Holstein(sh-tourismus.de), die Ostsee-Holstein-Tourismus e.V., die Initiative „Golfküste“ (www.golfkueste.de) sowie das TourismusMarketing Niedersachsen (www.golfland-niedersachsen.de) ihren Anteil, die u.a. auch diesen Leitfaden zu downloaden bereithalten. Derzeit liegt deutschlandweit jede 2. Swingolfanlage im Norden¹³.

Unter der Annahme, dass ein guter Abstand zwischen Swingolf-Anlagen 25 km betragen würde, besteht allein in Niedersachsen und Schleswig-Holstein ein Potential für ca. 70 weitere Anlagen. Damit gäbe es dann immer noch doppelt so viele Golfplätze wie Swingolfplätze und fünfmal so viele Minigolfplätze.

Über die Anlagen wurde und wird regelmäßig in den Printmedien sowie im TV und Hörfunk berichtet u.a. unter:

www.rtlregional.de/player.php?id=1310

www.hr-online.de/website/radio/hr3/index.jsp?rubrik=26320&key=standard_document_33286876

Weiterführende Informationen sind im Internet abrufbar unter

<http://www.swingolf-dachverband.de>

http://de.wikipedia.org/wiki/Swin_Golf

sowie bei Ausrüstern¹⁴.

Die erste Swingolf-Anlage im Norden war die in Bad Harzburg, die bereits Austragungsort der Deutschen Meisterschaft war. Die erste Anlage in Schleswig-Holstein - Duvensee-Bergrade - wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ **als besonders zukunftsträchtiges Beispiel nachhaltiger Entwicklung** herausgestellt.

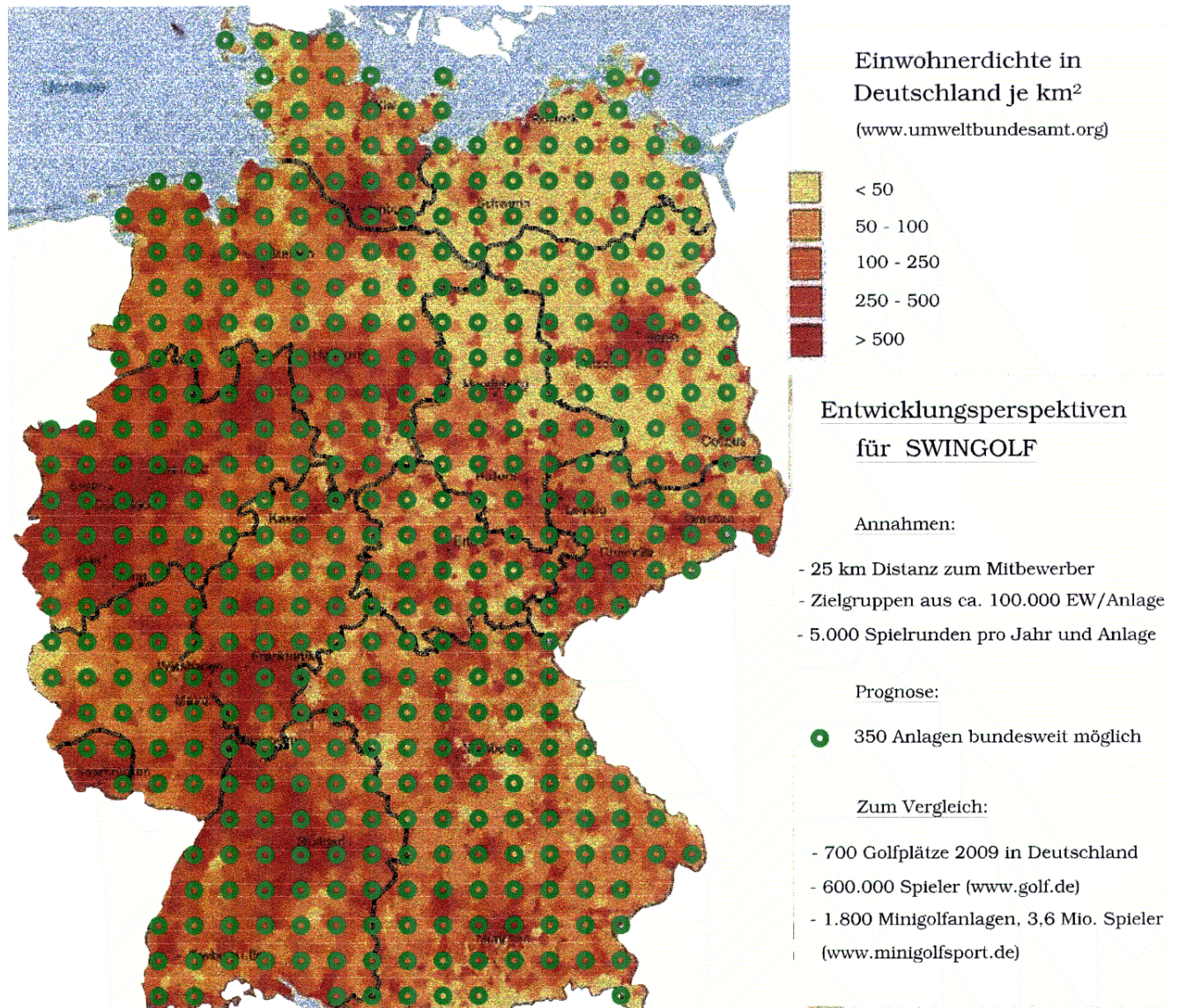
¹³ 8 in Niedersachsen, 5 in Schleswig-Holstein, 2 in Meckl.-Vorp., 1 in Hamburg: 16 von 32 bundesweit Anlagen

¹⁴ www.pac-golf.de, www.swingolf24.de, www.swingolf-deutschland.de, letzter mit ambitioniertem web-Auftritt.

1.3.3 Unterentwicklung in Süd- und Ostdeutschland

Die regional heterogene Swingolf-Entwicklung hat unterschiedliche Gründe. Im Süden Deutschlands haben die Verbände diese Thematik noch nicht so recht aufgegriffen, obwohl die eher kleinbäuerlichen Strukturen Swingolf eher begünstigen würden. Wünschenswert wäre ein Netzwerk aus Bauernverbänden und der Fremdenverkehrsförderung.

Ostdeutschland mit seinen vielfach großagrarischen Strukturen bietet dagegen deutlich schlechtere Ausgangsvoraussetzungen zur Swingolf-Entwicklung, da die Familienbetriebe nicht die gleiche Rolle spielen wie im süddeutschen Raum. Umso größer sind aber die Möglichkeiten für die überschaubare Zahl ländlicher Betriebe wie Reiterhöfe, Selbstvermarkter o.ä., die in Fremdenverkehrsgebieten und im Umland großer Städte angesiedelt sind.



1.4 Swingolf-typisches

Im Unterschied zum klassischen Golf werden Swingolf-Anlagen, wie bereits beschrieben, im allgemeinen nicht von Clubs, sondern von Landurlaub-Anbietern, also Landwirten, Campingplatzbetreibern oder sonstigen Freizeitdienstleistungsbetrieben (Tagungshäusern, Kurverwaltungen) errichtet, die in Verbindung mit einem bestehenden touristischen Angebot ein zweites Standbein außerhalb ihres traditionellen Erwerbszweiges suchen. **Die bislang in Deutschland errichteten Anlagen wirtschaften nach Umsetzung entsprechender Marketingaktivitäten recht erfolgreich.**

Swingolf gilt als anpassungsfähig an individuelle Bedürfnisse und lokale Gegebenheiten. Gespielt wird mit einem im Vergleich zu Golf doppelt so großen und weichen Ball¹⁵. Der Ball rollt gut am Boden, fliegt aber auch nicht so schnell, so weit und so präzise wie ein herkömmlicher Golfball. **Der Platzbedarf für eine Swingolf-Anlage ist demzufolge wesentlich geringer, er beträgt nur ca. 9 ha für eine 18-Loch Anlage. Das guten Rolleigenschaften des Balls ermöglichen selbst das Spiel auf landschaftstypischen Naturwiesen,¹⁶ was jedoch von der Swingolf-Szene nicht befürwortet wird.**

An Bodenfläche wird demnach 15 - 20% der eines klassischen Golfplatzes benötigt, an Investitionen üblicherweise weniger als 10% der üblichen Kosten.

Dies setzt sich bei der Unterhaltungspflege fort: Während die Golfplatzpflege Kosten von bis zu € 250.000/Jahr verursacht, sind im Swingolf-Bereich Leistungen im Wert von nur ca. € 7.000 bis 12.000 pro Jahr zu veranschlagen, je nach Höhe der Eigenleistung der Betreibers, die im wesentlichen aus der wöchentlichen Mahd besteht.

Die Preisgestaltung entspricht daher eher dem Minigolf als dem Golf, wobei die Investitionskosten beim Minigolf höher liegen, bei den Pflegekosten aber niedriger. Analog zum Minigolf werden die Schläger und Bälle ausgeliehen, die Ausleihe ist in der Platznutzung enthalten.

Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit beschränken sich auf eine regelmäßig gemähte Wiese zum Spielen. Da die Schnitthöhe der Spielbahnen (Fairways) 20 mm nicht überschreiten darf, ist von 1- bis 2maliger Mahd pro Woche im Zeitraum Mitte April bis Mitte Oktober auszugehen. Die vorhandene Reliefsituation und die Böden werden als spielerische Besonderheiten einbezogen, Abgrabungen oder Aufschüttungen sind höchstens kleinflächig vorgesehen, ebenso sollten keine Veränderungen in der Bodenbeschaffenheit erfolgen. Hingegen werden örtlich vorhandene Steinpackungen gern integriert und Abpflanzungen heimischer Waldrandarten zur Orientierungshilfe vorgenommen.

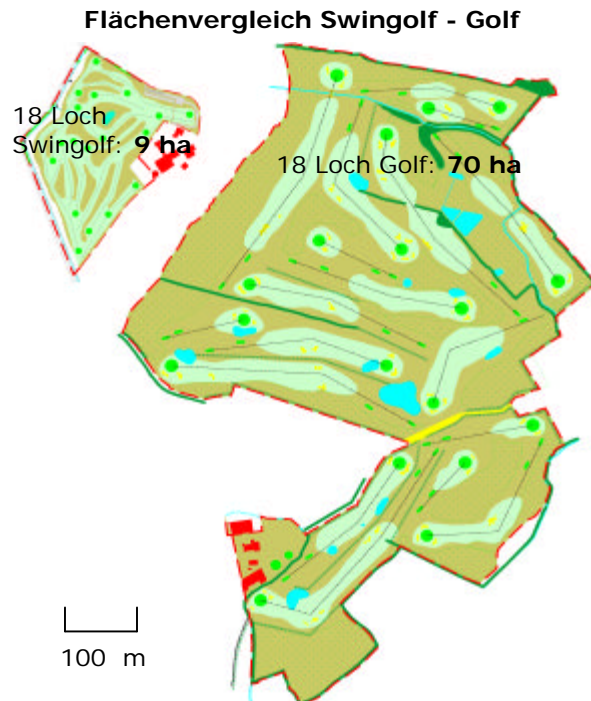
Swingolf bedeutet deshalb auch keinen unwiederbringlichen Verlust landwirtschaftlicher Nutzflächen. Sollte sich die Anlage als unwirtschaftlich erweisen, wird sie wieder umgebrochen.

1.5 Richtlinien des Deutschen Swingolf-Dachverbandes

Der Swingolf-Dachverband¹⁷ ist im Jahre 2006 mit der Zielsetzung gegründet worden, einheitliche Zertifizierungsnormen für Anlagen zu entwickeln und somit Voraussetzungen für Turniere und Meisterschaften zu schaffen. Es hat sich gezeigt, dass Turniere eine **herausragende Möglichkeit der Werbung** für Swingolf im allgemeinen, aber auch für den gastgebenden Anlagenbetreiber im besonderen ist. Es ist daher allen Interessenten nahe zu legen, ihre Anlage von vornherein nur unter Berücksichtigung der nachfolgend aufgeführten Anforderungen planen zu lassen.

Die Bahnlängen betragen:

Par 3 bis 100 Meter
Par 4 bis 200 Meter
Par 5 bis 300 Meter



¹⁵ vgl. www.swingolf-dachverband.de

¹⁶ vgl. Richardson 2002: S. 108 u. 484

¹⁷ www.swingolf-dachverband.de

Bei einer 9 Loch Anlage müssen die Bahnen addiert **Par 36** ergeben, davon mindestens

2 Bahnen Par 5
2 Bahnen Par 3

Bei einer 18 Loch Anlage müssen die Bahnen addiert **Par 72** ergeben, davon mindestens

4 Bahnen Par 5
4 Bahnen Par 3

Die Schnitthöhe ist beim Green von max. **20 mm** einzuhalten, beim Fairway **20-40 mm**, beim Rough **80 mm**.

Die Spielbahnen sollten **15 Meter breit** sein.

Der Abschlagplatz soll so gestaltet sein, dass dem Spieler ein fester Stand ermöglicht wird. Der Abschlag soll möglichst waagrecht angelegt werden. Eine **Breite von 2 m** soll eingehalten werden und mit Gras bewachsen sein. Dies ist nötig um die Abschlagmarkierung anbringen zu können.

In der Nähe des Abschlags sollte **eine Tafel** mit der Abbildung der Spielbahn und die Angabe der Streckenlänge angebracht werden.

Das Green sollte eine Fläche von **ca. 100 m²** aufweisen. Das Green kann von der Form eines Kreises abweichen und muss vollständig mit Rasen bedeckt sein.

Der Durchmesser des Lochs beträgt **300 mm** und hat eine max. Tiefe von **20 cm**. **Eine Fahne von ca. 2 m Länge** versehen mit einer nummerierten Flagge muss in der Mitte des Lochs stecken.

Die Fahne muss mindestens **vom Rand des Greens 2 m entfernt** aufgestellt sein.

Eine **Gastronomie** mit festen Öffnungszeiten besonders für die Ausgabe der Schläger und Bälle wird für unverzichtbar gehalten.

Im Eingangsbereich wird ein Netz gespannt, dort wird nach den ersten Einweisungen geübt. Eine spezielle "Golfschulung" ist nicht erforderlich, es kann nach der Einweisung sofort gespielt werden - analog zum Minigolf.



Falls in einem „Versuchsschritt“ eine bereits **vorhandene Wiese** verwendet werden soll, in die Spielbahnen ggf. mit vorh. Landtechnik hineingemäht werden, so kann dies nur eine **vorübergehende Lösung** sein. Turniere sind dann i.A. nicht möglich. Eine solche temporäre Nutzung genehmigt das Ordnungsamt im vereinfachten Verfahren (analog zu z.B. Maislabyrinth). Somit ist auch solchen Betreibern gedient, die Erfahrungen für eine persönliche Ersteinschätzung benötigen.

2 Verfahrensschritte: Von der Idee bis zur Platzeinweihung

Zur Genehmigung einer Swingolf-Anlage, die auf Dauer Bestand haben soll und rechtsgültig betrieben werden kann, ist eine gesetzlich festgeschriebene Abfolge von Planungsschritten erforderlich. Diese erscheinen einem Antragsteller häufig als übermäßig geregelt und aufwändig, sie haben aber eine hohe Plausibilität und schützen sowohl Investor als auch Gemeinde vor Verfahrensfehlern und Rechtsunsicherheiten. Die nachfolgend erläuterten Schritte umfassen:

- Meinungsbildung, informelle Kontakte und Erörterungen,
- die Bauvoranfrage,
- Sondierung der Fördermöglichkeiten,
- der Vorhabens- und Erschließungsplan,
- das Bauleitplanverfahren, F-Planänderung,
- der Durchführungsvertrag,
- der Bauantrag, die Baugenehmigung.

Der Verfahrensablauf wird einen Zeitraum von 6 Monaten nicht unterschreiten, häufig ist von einem Zeitraum von bis zu einem Jahr auszugehen. Der hier vorgestellte Ablauf ist nicht vorgeschrieben, hat sich jedoch als praktikabel und zielführend erwiesen. Er verhindert unnötige Kosten und Planungsfehler.

2.1 Informelle Erörterungen zur Entscheidungsfindung

Nach den ersten Recherchen wird ein Interessent sich mit dem Swingolf-Dachverband sowie Swingolf-Planern in Verbindung setzen, um erste Erkundigungen einzuholen. **Dieser Leitfaden soll diesen Einstieg unterstützen und den Verband von entbehrlichen Nachfragen entlasten. Im ersten Gespräch wird die generelle Machbarkeit erörtert. Vorauszusetzen ist die Verfügbarkeit über ein ausreichend dimensioniertes Flurstück in geeigneter Lage sowie ein vorhandenes oder geplantes Café.**

2.2 Einbindung der Kommunalpolitik, Bauvoranfrage

Der Interessent und potentielle Investor wird bei der zuständigen Gemeindeverwaltung vorstellig werden und sein Vorhaben vortragen. Ihm wird aufgegeben, **eine qualifizierte Bauvoranfrage** mit Angaben zur Lage und Größe des Vorhabens zu stellen. Die Gemeinde bittet ihrerseits übergeordnete und gemeindliche Fachverwaltungen um eine erste Bewertung und Beurteilung der Genehmigungsfähigkeit. Wenn keine überwiegenden Hinderungsgründe vorliegen, wird das Ergebnis positiv sein.

Bereits in der Bauvoranfrage ist darauf hinzuweisen, dass - wie voranstehend erläutert - zwischen einem herkömmlichen Golfplatz und einer Swingolf-Anlage erhebliche Unterschiede bestehen: So werden keine Sportrasenmischungen, sondern im natürlichen Grünland vorkommende Wiesengräser angesät. Der Einsatz von Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden ist ausgeschlossen, die Düngung beschränkt sich auf die in Naturschutzgebieten zulässige Höchstmenge, Be- und Entwässerung ist nicht vorgesehen.

Sinnvoll ist, einen **Scoping-Termin** zu beantragen, in dem der Umfang der für erforderlich gehaltenen Unterlagen vor dem Antragsteller und seinem Fachplaner mündlich erläutert und begründet wird. Der Antragsteller kann dazu eigene Auffassungen vortragen, die im Termin die Einschätzung der Fachbehörden beeinflussen können. Die Einbeziehung des Fachplaners ist zur fachlichen Unterstützung des Antragstellers wichtig, dieser sollte bereit sein, am Scoping-Termin teilzunehmen und darauf hinwirken, dass keine die Wirtschaftlichkeit über Gebühr beeinträchtigenden Anforderungen aufgestellt werden. Eine Verwechslung mit herkömmlichen Golfanlagen gilt es unbedingt zu vermeiden.

Die Gemeinde wird dann in dem Vorhaben einen Beitrag zur gemeindlichen Wirtschaftsförderung und zum Fremdenverkehr sehen. Zusätzliche Kaufkraft und Steuereinnahmen können erwartet werden, **das Vorhaben liegt damit regelmäßig im gemeindlichen Interesse.**

2.2.1 Formulierungsbeispiel für eine Bauvoranfrage

„Als Eigentümer des Flurstücks xy, Flur xy, Gemeinde xy stelle ich hiermit eine Bauvoranfrage. Ich plane, auf diesem Flurstück die Erichtung und den Betrieb einer Swingolf-Anlage nach den Regeln des Swingolf-Dachverbandes. Die Anlage soll xy ha und 18 Bahnen umfassen. Eine Karte mit vorgesehenen Planungsgrenzen im Maßstab 1 : 5000 ist beigefügt.

Ich möchte damit die Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung verbessern, den Schulsport befördern, ein neues Freizeitangebot schaffen, die Funktion der Gemeinde im touristischen Umfeld erweitern sowie den im „Goldenen Plan“ formulierten Sportzielen mit einem weiteren Angebot entsprechen.

Ich bitte um Klärung der planungsrechtlichen Erfordernisse und Unterlagen, die zur Baugenehmigung der Swingolfanlage erforderlich sind.

Zur Vermeidung von Unwägbarkeiten – Swingolf ist im Umkreis noch relativ unbekannt und darf nicht mit herkömmlichem Golf verwechselt werden – bitte ich um einen Scoping-Termin. Ich werde dabei mit meinem Fachplaner alle Ihre Belange berührenden Einzelaspekte beantworten.“

2.3 Sondierung der Fördermöglichkeiten

2.3.1 Kommunale Förderung

Nach dem Baugesetzbuch (BauGB) sind die Gemeinden verpflichtet, bei raumbedeutsamen Vorhaben Bauleitpläne aufzustellen. Der Weg, den die Bauleitplanung nehmen muss, ist in den §§ 2 ff. festgelegt. Mit der Bauleitplanung steuern die Gemeinden ihre bauliche Entwicklung, übergeordnete Planungen der Raumordnung sind dabei zu berücksichtigen.

Der Investor wird einen Vorhaben- und Erschließungsplan vorzulegen haben, der sämtliche für die Gemeinde relevanten Aspekte des Vorhabens darstellt. Dieser Plan wird nachfolgend unter Punkt 2.4 näher beschrieben.

Wenn das Vorhaben im gemeindlichen Interesse liegt, wird zu erörtern sein, **ob und in welcher Höhe sich die Gemeinde am vorgeschriebenen baurechtlichen Verfahren beteiligt**. Diesbezüglich sind viele Varianten praktikabel - von der vollständigen Übernahme über die hälftige bis zum völligen Verzicht an einer Beteiligung.

Stellt die Gemeinde dem Investor keine Förderung der Bauleitplankosten in Aussicht, sollte diese dennoch dem Investor bei der Beauftragung eines Fachplaners zur Seite stehen. Dies sollte aber nicht soweit gehen, dass die Gemeinde einen von ihr favorisierten Planer durchsetzt. Auch sollte im Fall der Nichtförderung der Planer vom Vorhabenträger direkt beauftragt werden, u.a. deshalb, damit der Investor die Vorsteuer ziehen kann.

2.3.2 EU-Förderung

Swingolf-Anlagen sind üblicherweise im ländlichen Raum angesiedelt, der zum Ausgleich von Standortnachteilen EU-weit in zweifacher Hinsicht gefördert wird:

- Direkte Zuwendungen an die Landwirtschaft,
- Zuwendungen zur strukturellen Förderung des ländlichen Raumes.

Eine Swingolf-Anlage sollte so wirtschaftlich wie möglich an den Start gehen. Dies gilt umso mehr dort, wo Swingolf noch relativ unbekannt und innovativ ist. Voraussetzung ist nicht nur die Anlage selbst, sondern auch die gastronomische Einrichtung, die ggf. bereits örtlich vorhanden ist oder am besten vom Betreiber selbst errichtet wird.

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) unterstützt im Zeitraum 2007 – 2013 innovative Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung. **Bei Vorliegen entspr. Voraussetzungen können somit die Planung, der Bau und die Ausstattung einer Swingolf-Anlage gefördert werden.** Diesbezügliche Anträge für Swingolf-Anlagen sind bereits positiv beschieden worden.

Grundsätzlich förderfähig sind sowohl alle Planungs- als auch die Bau- und Einrichtungskosten (Mähtechnik). Wesentlich für einen positiven Förderbescheid sind:

- Die Antrag muss vor Maßnahmebeginn gestellt sein,
- eine professionelle und überzeugende Antragsvorlage.

Wichtig ist also, dass mit der Maßnahme noch nicht begonnen wurde. Nur in begründeten Ausnahmefällen kann im Nachhinein noch gefördert werden.

ES GILT DER GRUNDSATZ: Keine Beauftragungen, Beschaffungen, Vertragsunterzeichnungen vor Abschluss der Förderprüfung!

Ein unvollständiger Antrag, der Fragen offen lässt, kann zu einem negativen Ergebnis führen, es sollte daher so umfassend und detailliert wie möglich zu beantragt werden. Wenn noch nicht geschehen, ist an dieser Stelle die Unterstützung von Fachplanern (Architekt für die Umbaukalkulation, Landschaftsplaner für das Baugenehmigungsverfahren) zu suchen.

Eine sorgfältig erarbeitete Vorlage kann zudem im Bauleitplanungsverfahren weiter verwendet werden. Näheres im nachfolgenden Punkt 2.4.

Die Durchführung von Maßnahmen liegt in der Verantwortung der Bundesländer, hier die Auflistung der entsprechenden Programme.¹⁸

Bundesland	Förderprogramm
Nordrhein-Westfalen	NRW-Programm „Ländlicher Raum“
Schleswig-Holstein	Zukunftsprogramm ländlicher Raum - ZPLR
Niedersachsen-Bremen	Programm zur Förderung im ländlichen Raum - PROFIL
Berlin-Brandenburg	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum - EPLR
Mecklenburg-Vorpommern	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum - EPLR-MV
Hamburg	Entwicklungsplan „Stadt-Land-Fluss“
Sachsen-Anhalt	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum - EPLR
Sachsen	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum - EPLR
Thüringen	Förderinitiative ländliche Entwicklung in Thüringen - FILET
Hessen	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum - EPLR
Rheinland-Pfalz	Programm Agrarwirtschaft Umweltmaßnahmen Landentwicklung - PAUL
Saarland	Plan zur Entwicklung des Ländlichen Raumes - EPLR SAAR
Baden-Württemberg	Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum - MEPL II
Bayern	Bayer. Zukunftsprogramm Agrarwirtschaft und ländlicher Raum - BayZAL

2.4 Der Vorhaben- und Erschließungsplan

Der Investor benötigt diesen Plan zweimal: Zum einen bereits für den Förderantrag, zum zweiten im Bauleitplanverfahren. Der Vorhaben- und Erschließungsplan enthält:

- eine umfassende Gesamtbeschreibung des Vorhabens,
- erforderliche Erschließungsmaßnahmen nach überschlägiger Kalkulation der Verkehrsmengen (i.a. Stellplätze), Angaben über die zu erzielende Auslastung,
- Darstellung der Bahnverläufe als Plausibilitätskontrolle,
- einen Wirtschaftsplan mit überschlägiger Kalkulation der Kosten für die Anlage und Pflege des Platzes, erforderlicher Um- bzw. Neubaumaßnahmen, Investitionen in Maschinen und Ausstattung, voraussichtlicher Besucherzahlen, Umsätze aus der Platznutzung und Gastronomie.

Dieses Planwerk soll die Seriosität des Vorhabens untermauern. Neben den textlichen Erläuterungen wird eine Karte im Maßstab 1 : 2.000 beigefügt, die ihrerseits auf einer digitalen Grundlage - also CAD-basiert - erstellt wird. Dies hat den Vorteil, dass aus der Digitalisierung später auf einfache Weise Druckvorlagen für Flyer, Schilder usw. erstellt werden können.

Das Gesetz geht von einer frühzeitigen Abstimmung mit der Gemeinde aus (BauGB § 12 Abs. 1 Satz 1). Wenn die Gemeinde dabei zu erkennen gegeben hat, dass das Vorhaben gemeindlichen nicht Zielen widerspricht, sogar im öffentlichen Interesse liegt, ist der Weg für einen offiziellen Antrag auf Einleitung des folgenden Bauleitplanverfahrens frei.

2.5 Die Bauleitplanung

Die Bauleitplanung durch die Gemeinde erfolgt auf der Basis des Vorhaben- und Erschließungsplans und nach der Entscheidung über Fördermöglichkeiten. Sie wird durch einen Gemeinderatsbeschluss eingeleitet. Auf der Grundlage eines Vorentwurfs findet im Regelfall eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit statt, in der die Bürger u. a. über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung und

¹⁸ Entspr. Förderfibeln können über die Länderprogramme recherchiert oder beim Verfasser angefordert werden.

die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung zu unterrichten sind. Dabei ist ihnen Gelegenheit zur Äußerung und Erörterung zu geben. Zwei Bauleitplanungsebenen sind zu unterscheiden:

- Die vorbereitende Ebene, der Flächennutzungsplan (F-Plan), der das gesamte Gemeindegebiet umfasst und behördenverbindlich ist. Für ein Swingolf-Verfahren ist der F-Plan nicht neu aufzustellen, aber entsprechend zu ändern.
- Die verbindliche Ebene, der Bebauungsplan (B-Plan), der aus dem Flächennutzungsplan entwickelt wird und sich auf Teile des Gemeindegebiets beschränkt. Er enthält für die Bürger und die Baubehörden verbindliche Festsetzungen und regelt, wie die Grundstücke bebaut werden können.

Zweifelsfrei ist der Flächennutzungsplan zu ändern, da das Vorhaben sich in aller Regel nicht aus dem gültigen F-Plan entwickeln lässt: Die vorgesehene Fläche ist typischerweise als landwirtschaftliche Nutzfläche dargestellt, die Änderung in „Sondergebiet Swingolf“ ist also erforderlich.

Es ist zu betonen, dass - falls die beabsichtigte Swingolf-Nutzung sich als nicht rentabel erweist - es möglich sein muss, die Wiese zu beweidern oder wieder umzubrechen. Dies ist bei der Erörterung baurechtlicher Aspekte, speziell zur Frage, ob ein B-Plan für erforderlich gehalten wird oder nicht, zu berücksichtigen.

Wenn innerhalb des baulichen Bestandes die nötigen gastronomischen Umbauten und keine Neubauten vorgehen sind, ist dies als Bestandteil der Erläuterungen zur F-Planänderung aufzunehmen. Ein Bebauungsplan wird üblicherweise dann für entbehrlich gehalten, wenn keine Baulichkeit geplant ist, bzw. vorhandene Baulichkeiten umgebaut werden können. Wesentypisch ist nämlich für Swingolf, dass keine Eingriffe in das Bodengefüge, also keine Abgrabungen und Aufschüttungen erfolgen.

Falls die Gemeinde nach Abwägung öffentlicher Interessen dennoch einen B-Plan für unverzichtbar hält, ist ein vorhabenbezogener B-Plan zu wählen. Dieser gewährleistet eine beschleunigtere planerische Absicherung als ein herkömmlicher B-Plan. **Er wird im Regelfall nur dann von der Gemeinde gefordert, wenn erhebliche und begründete Nachteile von Anliegern nicht auszuschließen und verwaltungsgerichtliche Überprüfungen zu erwarten sind. Eine B-Plan-Aufstellung schafft in diesen Fällen Planungssicherheit, was letztlich im Interesse aller Beteiligten liegt. Erheblichkeit könnte darin bestehen, dass eine Anliegerstraße zur Durchfahrt freigegeben werden müsste, der Gastronomiestandort unmittelbar an ein reines Wohngebiet oder die Anlage unmittelbar an einen Kurbereich angrenzt.**

Der vorhabenbezogene Bauleitplanung ist möglich, da mehrere spezielle Voraussetzungen vorliegen. Das sind:

- Ein konkreter Investor, der sogenannte Vorhabenträger,
- Verfügung über das Grundstück liegt beim Vorhabenträger, nicht bei der Gemeinde,
- Bereitschaft und Fähigkeit des Investors zur Realisierung,
- ein vom Vorhabenträger ausgearbeiteter Vorhaben- und Erschließungsplan,
- der Abschluss eines Durchführungsvertrags zwischen Gemeinde und Vorhabenträger.

Um bei dem Vorhaben auch Maßstäbe für eine nachhaltige Ausgestaltung des Vorhabens zu erlangen, ist **aus Sicht des Naturschutzes eine umfassende Bestandserhebung und -bewertung sowie ein naturschutzfachlicher Eingriffsausgleich** erforderlich. Diese Aufgabe wird in einem „**Landschaftspflegerischer Begleitplan**“ abgearbeitet. Seine Inhalte umfassen:

- die ökologischen und landschaftsbildlichen Gegebenheiten vor Beginn des Eingriffs unter Berücksichtigung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes,
- die Darstellung des Eingriffs in naturschutzfachlicher und -rechtlicher Hinsicht,
- Art, Umfang und zeitlicher Ablauf des vorgesehenen Eingriffs, bes. der Stellplatzflächen,
- Beeinträchtigungen durch den Eingriff und die Folgenutzungen darzustellen,
- Art, Umfang und zeitlicher Ablauf der erforderlichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie der Vorkehrungen für vermeidbare Beeinträchtigungen,
- Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung des Ausgleichs oder des Ersatzes.

Die gestalterischen Festsetzungen, Nutzungsregelungen, Maßnahmen und Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft werden nicht nur

textlich, sondern auch karthografisch im Maßstab 1 : 2.000 dargestellt, dabei wird die bereits erstellte digitale Grundlage des Vorhabens- und Erschließungsplans verwendet.

2.6 Der Durchführungsvertrag

Vor Inkraftsetzung der F-Planänderung muss zur rechtlichen Absicherung ein Durchführungsvertrag (alte Bezeichnung: Städtebaulicher Vertrag) zwischen Gemeinde und Investor abgeschlossen sein, in dem alle Fragen der Umsetzung geregelt sind, z.B. über:

- Die Eingrenzung der baulichen Nutzungen auf das notwendige Maß (hier Sanitäreinrichtungen, Geräteverleih für die Swingolf-Nutzung,
- Direktvermarktung bäuerlicher landwirtschaftlicher Produkte aus eigener Erzeugung), ggf. Ausschluss des Verkaufs von Golfgerätschaften,
- Durchführung des Eingriffsausgleichs,
- Festlegung der Verkehrserschließung,
- Unumgängliche landwirtschaftliche Wiedernutzung bei Aufgabe der Swingolf-Nutzung.

Im Durchführungsvertrag verpflichtet sich der Vorhabenträger auch, das Vorhaben und die Erschließungsmaßnahmen **innerhalb einer bestimmten Frist** zu realisieren. Hier wird auch geregelt, wer die Planungs- und Erschließungskosten trägt.

Nach dem Gesamtzusammenhang der Absätze 1 und 6 des § 12 BauGB kann der Investor gezwungen werden - nötigenfalls im Vollstreckungswege, alle Abschnitte des Vorhabens im vereinbarten Zeitraum zu realisieren. Für den Investor ggf. uninteressante Teile eines Vorhabens dürfen also nicht liegen bleiben.

2.7 Bauantrag, Baugenehmigung

Nach Abschluss aller o.a. Verfahrensschritte ist die Abgabe des Bauantrages möglich, über den innerhalb einer festgesetzten Frist, z.B. von drei Monaten, zu befinden ist und der letztlich die Baugenehmigung zum Ziel hat.

2.8 Bauphase, Platzeinweihung

Die Bauphase wird vorrangig von den Bauarbeiten (Gastronomie, sanitäre Anlagen) geprägt sein. Zu Ansaaten und ersten Mähschnitten auf dem Platz liegen üblicherweise landwirtschaftliche Vorerfahrungen vor.

Die Platzeinweihung ist ein wichtiger Anlass, um über regionale Medien Bekanntheit zu erlangen.

Der erste Abschlag wird nach Golftradition mit einem vergoldeten Ball geschlagen – nicht vom Investor selbst, sondern von einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens.

3 Zur Umweltverträglichkeit, Swingolf in Schutzgebieten

In Deutschland stehen ca. 25% der Landesfläche unter Landschaftsschutz, 1% steht unter Naturschutz. Im ländlichen Raum befinden sich zudem Wasserschutzgebiete, üblicherweise in drei Schutzzonen unterteilt.

Während in Naturschutzgebieten eine Swingolfanlage nicht möglich ist, stellt sich die Situation für Landschaftsschutzgebiete differenzierter dar. Deshalb hier zunächst die Charakteristika aus Sicht des Natur- und Umweltschutz:

- **Keine Abgrabungen und Aufschüttungen**

Die vorhandene Reliefsituation wird als spielerische Besonderheit einbezogen, weitere Abgrabungen oder Aufschüttungen sind auch kleinmaßstäblich nicht vorgesehen, ebenso keine Veränderungen in der Bodenbeschaffenheit, wie z.B. Sandbunker.

- **Verzicht auf „Hochleistungsgräser/-ansaaten“, reduzierte Mahd**

Durch die Ansaat von ausschließlich landschaftstypischen Wiesengräsern und den Verzicht von pflegeintensiven Hochleistungsgräsern entwickelt sich eine stabile, belastbare Grasnabe, die weitgehend robust gegenüber gelegentlichen Trockenheitsperioden, Schädlingen und Pilzbefall ist.

Auf den bespielten und besonders die unbespielten Bereiche kann das Gras durchaus etwas länger wachsen. Die Schnitthöhen betragen <20 mm für die Greens und <50 mm für die Fairways. Für die Roughs wird ein Schröpfschnitt bei 100 - 200 mm oder - zur Heuernte - ein zweischüriger Räumschnitt empfohlen. Die Mähintensität ist damit geringer als z.B. beim herkömmlichen Golfspport.

- **Keine künstliche Be- und Entwässerung**

Rasensportplätze verfügen in der Regel über ein Be- und Entwässerungssystem, um die Rasenflächen vor Austrocknung zu bewahren. Dies ist bei Swingolf nicht erforderlich, sogar kontraproduktiv, weil dadurch die Wurzelbildung herabgesetzt würde. Die heimischen Wiesengräser sind vielmehr trockenheitsresistent. Sie werden in heißen Sommern zwar braun, sterben jedoch nicht ab und treiben bei günstigerem Wetter erneut durch. Das Spielgeschehen wird dadurch nicht beeinträchtigt. Vorhandene Drainagen bleiben jedoch erhalten, um die ganzjährige Bespielbarkeit zu gewährleisten und örtliche Bodenverdichtung durch Vertritt zu verhindern.

- **Umweltverträgliche Düngung, Kein Pestizideinsatz, Verzicht auf Gülleausbringung**

Rasensportplätze werden in der Regel intensiv, d.h. bis zu 200 kg/ha Reinstickstoff im Jahr gedüngt. Damit verbunden ist die Gefahr von Auswaschungen, angrenzende Gewässer können belastet werden. Bei Swingolf-Anlagen reicht - bedingt durch die geringere Nutzungsintensität - eine sog. Erhaltungsdüngung, die nur ca. 1/5 der Menge entspricht. Die unbespielten Bereiche (Roughs) werden überhaupt nicht mehr gedüngt.

Pestizideinsatz ist nicht erforderlich. Die Ausbringung von Gülle unterbleibt ebenfalls (aus naheliegenden Gründen).

4 Investitions- und Unterhaltungskosten

Zur Vorermittlung der Wirtschaftlichkeit sollen die wesentlichen Einflussgrößen nachfolgend annäherungsweise monitär bewertet werden:

4.1 Planungsleistungen

Insgesamt müssen für die Planungsleistungen (qualifizierter Vorhabens- und Erschließungsplan zur Mehrfachverwendung, F-Planänderung mit Landschaftspflegerischem Begleitplan, ggf. B-Plan, digitalisierte Ausführungsplanung) zwischen 15.000 und 20.000 € zugrunde gelegt werden, wobei die Preise sich nach den tatsächlich erbrachten Leistungen richten. Maßgeblich ist die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) in der jeweils gültigen Fassung, Spesen sowie die Mehrwertsteuer sind zu addieren.

4.2 Ansaaten, Abpflanzungen

Für die Beschaffung und Einsaat von ca. 270 kg Wiesensaat (30 kg/ha) sollten min. 2.000 € einkalkuliert werden, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Horst bildenden und Ausläufer bildenden Sorten zu erhalten. Bei schwierigen Bodenverhältnissen (sandig oder lehmig) entspr.

Spezialsaaten. Die Arten, Qualitäten und Mengen der Gehölze für Abpflanzungen ergeben sich aus dem Umweltbericht, der Betrag liegt erhaltungsgemäß zwischen 4.000 und 8.000 €.

4.3 Ausstattung

Zur Ausstattung des Swingolfplatzes gehören Schläger, Fahnen, Abschlagmatten und 1 Netz erfahrungsgemäß sind dafür ca. 7-8.000 € aufzuwenden. Auch sollten einige 100 Swingolf-Bälle beschafft werden. Falls eigenes Land nicht zur Verfügung steht, sind die entsprechenden Pachten zu addieren.

4.4 Mäher

Ein eigenes Mähanbaugerät am Schlepper sowie selbst ausgeführte Mahd kann Unterhaltskosten deutlich reduzieren. Bei einer Vergabe ist mit 7 - 10 Cent/m² zu rechnen (= 9.000 €/Jahr). Dafür kann dann aber ein besseres Schnittbild durch den Einsatz professioneller Golfplatzmäher erwartet werden.



Spindelmäher (Fa. Toro)



Sichelmäher (Fa. Ramsomes)



Schlegelmäher (als Anbaugerät)

Mähfahrzeuge können auch geleast werden, die monatliche Rate liegt bei Neufahrzeugen zwischen 500 – 900 €. Es besteht aber auch ein Angebot von Gebrauchtmähern.

5 Umsatzerwartung, Wirtschaftlichkeit

Voraussetzung ist nicht nur die Anlage selbst, sondern auch die bereits mehrfach erwähnte gastronomische Einrichtung, die ggf. bereits örtlich vorhanden ist oder am besten vom Betreiber selbst errichtet wird. Die Kosten für diesbezügliche Um- und Einbauten sind sehr individuell und daher nicht allgemein prognostizierbar.

Der Spielbetrieb läuft ganzjährig mit Schwerpunkt vom 15. April - 15. Okt., die Saison umfasst also 6 Monate. In diesem Zeitraum kann mit durchschnittlich 100 Spielern am Wochenende und 10 Spielern an Wochentagen pro gerechnet werden, entspr. 150 Spieler/Woche = 600 Spieler/Monat = 3.600 Runden/Jahr. im Winterhalbjahr reduziert sich das Spielgeschehen vor allem an den Wochenenden, während an Werktagen ein harter Spielerkern den Winter über durchspielt, erwartet werden können ca. 10 Spieler/Tag – 70 Spieler/Woche = 280 Spieler/Monat = 1.680 Runden.¹⁹

Es ist somit von ca. 5.000 Runden/Jahr auszugehen, die Umsatzerwartung aus dem Entgelten für Schlägerverleih und Spielfeldnutzung liegen bei ca. 8 € im Mittel (Einzelkarten ca. 9 - 10 €, Familien, erm. ca. 6 - 8 € , die Umsatzerwartung aus dem Spielgeschäft liegt also bei ca. 45.000 €. Ein in etwa gleich hoher Betrag ist aus zusätzlichem Umsatz der Gastronomie zu erwarten.

Grundsätzlich möglich ist - wie bereits ausgeführt - Swingolf auch als ein zeitlich begrenztes Event: Dazu werden Spielbahnen einfach in eine vorhandene Wiese hineingemäht und die mit Fahnen markierten Löcher angelegt. Erforderlich ist eine ordnungsrechtliche Genehmigung, wie sie z.B. bei Maislabyrinthen verlangt wird. Offizielle Swingolf-Turniere sind jedoch nur bei Dauerplätzen und Berücksichtigung der vom Swingolf-Dachverband festgelegten Kriterien möglich.

¹⁹ Erfahrungswerte aus dem Spielbetrieb in Delbrück-Westenholz/ NRW

5.1 Kosten/Erträge, tabellarisch

Anlagenplanung	
Vorhaben- Erschließungsplan, Aufmaße, Digitalisierung	€ 8.500
Bauleitsplanung mit landschaftspfleg. Begleitplan	€ 5.000 – 9.000 (F-Planänderung, evt. B-Plan)
Ausführungsplan, Bahnverläufe	€ 2.000
Bau und Unterhaltung	
Durchführung als Event (Bahnen in vorh. Wiese)	ca. € 4.500
Turnieranlage, 18 Loch	€ 20.000 für Erstansaat
Instandhaltung	€ 7.000 – 10.000 / Jahr, Mahd ca. 5 Std./Woche, keine Pestizide und Düngung)
Mäher	€ 9.000 / Jahr
Rückbau	Möglich, geringer Aufwand
Material	
Schläger, Abschlagmatten	ca. € 6.000
Bälle, Fahnen, Netz etc.	ca. € 2.000
Umsätze	
Aus Eintritten (greenfee) bei 5.000 Runden/Jahr	ca. € 40.000 – 50.000 / Jahr
Aus Gastronomie	ca. € 40.000 – 50.000 / Jahr
Aus Clubmitgliedschaften und Turnieren	ca. € 5.000 / Jahr
Aus Clubmitgliedschaft	ca. € 90 - 150 / Jahr/Mitglied